

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 40.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 7. April 1892.

Nummer 23.

Erste National Bank
von Neu Braunfels.
Kapital \$50,000.
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf
Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Eintassungen prompt besorgt.
Agenten für alle größeren Dampfmaschinen. Agenten für Versicherung gegen
Feuer und Tornado.
Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust
und Hermann Clemens.

KNOKE & EIBAND.
Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager jetzt
eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus
Schnittwaaren,
Weißwaaren,
Herren Garderobe,
Kleidungsstücken, u. s. w.
Weißwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stickereien, Spi-
gen, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer, Reisetaschen,
Frühjahr- und Sommerwaaren für Herren und Damen.

HUGO & SCHMELTZER,
San Antonio, Texas.
Groß-Händler in
Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und
Cigarren.
Alleinige Agenten für
Anker-Comp. Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und
Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner
Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Paketfahrt Gesellschaft“ und die
Norddeutsche Lloyd Dampferlinie.

Geschäfts-Gründung.
Ich erlaube mir hiermit, dem geehr-
ten Publikum von Neu Braunfels und
Umgebung anzuzeigen, daß ich vom 12.
Januar an eine Stellmacher-Werkstatt
neben der Schmiede der Herrn N. Holz
& Sohn eröffnen werde, wo ich alle in
den hoch einschlagenden Arbeiten
prompt und zu den billigsten Preisen
ausführen werde.
1017 Aug. Mueller.
J. J. Lampman, W. P. Ruhn.
Lampman & Ruhn,
Waler, Decorateure,
und
Tapetzierer.
Empfehlen sich für alle in ihr Fach
schlagenden Arbeiten. Genauigkeit und
schonendste Arbeit garantiert.
Agenten für
Nerdes verbesserte amerikanische Ce-
ment Dachfarbe. 13

Administration Notice!
Notice is hereby given, that I
have been appointed by the Hon.
County Court of Comal County at
its November term 1891 Admini-
strator of the estate of Oscar Fried-
rich deceased. All persons having
claims against said estate are re-
quested to present them to me with-
in the time prescribed by law. My
Post Office is Goodwin, Comal Co.,
Texas.
6 Gmts
Otto Friedrich.

Farm zu verkaufen.
300 Ader, 175 urbar, der Rest in
Schulde, gute Schweinefeste Fenz, zwei
gute Wohnhäuser nebst Nebengebäuden
und Cisternen. Farm von Posture liegt
in die Guadalupe. Gelegen 4 Meilen
nordwärts Neu Braunfels, in Guada-
lupe Co., westlich von der Guadalupe.
Preis 30 Dollar per Ader. Näheres
in der Expedition dieses Blattes oder
bei dem Eigentümer
10,3m Gottlieb F. Bipp.

Notiz.
Mein halblut Normann und halblut
Etelwast Hengst, den ich erst kürzlich
schaffen habe, wird für diese Saison
den Verkauflern zur Verfügung ste-
hen. Bedingungen: \$4.00 im Voraus
und \$6.00 bei der Geburt des Fohlen.
Schulde frei.
17,3m Fr. Heidrich.

Die Auswahl in weißen und schwarzen
Kleidern, und Weißzeug
für Confirmanten ist größer wie je zuvor! Kaufft die-
selben bei uns.

100 Stück
aller möglichen Muster in Schirmlinge und Rattune
20 Yard für \$1.00 oder 5 Cents die Yard.

Gardinen
bei der Yard zu 10, 15, 20 und 25 Cents. Tisch-
zeug, Tischdecken und Wachtuch in großer Auswahl.

WEBER

Eine neue und sehr große
Auswahl in Herren- Da-
men- und Kinder-
Schuhen.
Braucht Ihr einen schönen
und billigen farbigen
Anzug,
so kauft ihn bei uns.

Stickerien,
Seidenband
und Spitzen.
Kragen,
Cravatten,
Manfchetten,
und Hofenträger
zu allen Preisen.

In weißen und bunten
hemden
haben wir wie immer die
beste Auswahl.
Nacht Cure Einkäufe
bei uns, Anführer der
billigen Preise.
Alles frisch und billig.



WEBER

&

DEUTSCH

Wir verkaufen die besten
Nachmaschinen,
Die Domestic
und Eldridge.

Frisch angekommen!
Blumen,
Aprisosen,
Pflanzchen,
Trauben,
Corinthen,
Rosinen.

Eine prachtvolle Aus-
wahl in Sonnen-Schir-
men. Ganz neu und
zu allen Preisen.

Bei uns findet Ihr die größte
Auswahl in
Koffer und
Reisetaschen.

Eine prachtvolle Auswahl in
Lampen,
von 40 Cents
— bis zu —
5 Dollar.

**Stroh- und Filz-
Hüte**
für Herren und Knaben.

DEUTSCH.

Persian Mulls,
Cotton Chinas, Newmarket Bedford's.
Dieses sind ganz neue Zeuge und preiswürdig.

Gebleichtes Domestic, 12 Yds. für \$1.00
Ungebleichtes „ 14 bis 15 „ „
Guten schweren Gingham 12 „ „

Corsetts, von 25 Cents aufwärts.
Schöner Besatz für Kleider.
Näh- und Knopfloch-Seide in allen Farben.

den, daß die Oberlippe vollständig ge-
spaltet wurde. Ein Arzt war bald zur
Stelle, um die Wunde zu nähen.

— Von vielen nordtexasischen Städ-
ten laufen schlimme Nachrichten über
den Sturm am Samstag ein. Häuser
wurden umgerissen und mehrere Perso-
nen verletzt. In der Nähe von Slats-
boro wurde ein kleines Mädchen getödt-
et.

— Belton, 4. April. 3 Meilen süd-
lich von Killeer tödtete Ella Videring ih-
ren Mann E. Videring. Sie sagt aus,
daß ihr Mann sie in Folge eines Wort-
streites habe erschlagen wollen, jedoch
die Schüsse verfehlten. Darauf habe
sie ein Stiel Eisen ergriffen und ihren
Mann niedergeschlagen.

— San Antonio. Es ist ermittelt
worden, daß sich Garza, der angebliche
mexikanische Revolutionär, hier in der
Stadt befindet, und daß es ein Leichtes
sei, ihn sofort herbeizubringen. Wie es
heißt, hat er sich Freunden gegenüber
geäußert, daß fast Alles, was über die
sogenannte Revolution telegraphisch be-
richtet wurde, von Special Corresponden-
ten erfunden sei, und daß die Depeschen
über ihn selbst eitel Humbug gewesen
seien. Die jetzt zu Tag kommenden
Thatsachen ergeben, daß Garza der An-
führer einer Schmugglerbande war, die
er jedoch schon vor einem Jahre verließ;
daß er aber nie den Befehl über ein
Revolutionärsheer hatte, oder der Führer
einer politischen Partei war.

— Ein junger Mann, Herr Präger,
hat es unternommen, auf einem Zwei-
rad die Reise von San Antonio nach der
Hauptstadt Mexico zu machen. Es ge-
hört dann entschieden Muth, denn eine
solche Reise ist nicht ohne Gefahren. Dr.
Präger führt einen kleinen photographi-
schen Apparat mit, um Bilder seltens-
werther Landschaften aufzunehmen. Von
Zeit zu Zeit wird er auch Berichte an
die San Antonio „Express“ einreichen.

Inländische Rundschau.

Kansas City, 2. April. Weitere Un-
heilsberichter aus Kansas treffen noch
fortwährend ein. Dieser Staat ist von
dem gewaltigen Sturm, der am Abend
des 31. März von Südwesten nach Nor-
den und Nordwesten zog und über 24
Stunden dauerte, am schwersten heimg-
esucht worden. Die Gesamtverluste
werden sich wahrscheinlich auf Millionen
belaufen.

Große Schäden sind noch in Horton,
Osawatomie, Eureka, Olathe, Ottawa,
Ashland, Fredonia und Wamego ange-
richtet worden.

Im Ganzen wird die Zahl der durch
den Sturm in Kansas getödteten Perso-
nen auf etwa 50 geschätzt, sie kann aber
noch höher steigen, da die Berichte noch
nicht vollständig vorliegen und so man-
che der schwer Verletzten noch ihren
Wunden erliegen werden.

In Missouri sind, soweit bekannt, nur
zwei Personen umgekommen; Frau
James Connelly in Moberly und die 7-
jährige Tochter des Pastor E. W. Vuh-
nell in St. Joseph.

In Wamego wurden beim Einfurz
von Häusern 7 Personen getödtet und
viele verletzt. Die Todten sind: Frau
Albert Eggers und zwei Kinder; Jo-
seph Johnson, ein Arbeiter auf Egger's
Farm; Herr und Frau Charles Taylor
und ein Kind.

In Moberly, Mo., wurde Henry
Duzenberg's Haus vom Sturm umge-
blasen und eine alte Frau Namens Con-
nelly wurde durch die herabstürzenden
Trümmer tödtlich verletzt. Auch Vergin-
ton, Mo., hat schweren Schaden erlitten
und es wird Wochen dauern, bis die
nöthigen Reparaturen gemacht sein wer-
den.

ca. 5 Millionen Dollars.

Omaha, Neb., 2. April. Der Sturm
vom 31. März und 1. April hat in ganz
Nebraska großen Eigenthumschaden
angerichtet, aber zum Glück sind nur we-
nige tödtliche Unfälle vorgekommen.
Durch Sutton bahnte der Sturm sich ei-
ne drei Block breite Trümmerstraße und
richtete für über \$50,000 Schaden an.
In und bei Edgar wurden die Häuser
von Martin Ehrig, John Marshall,
Thomas Clark und Geo. Tucker, sowie
ein Schulhaus zerstört, sowie viele Scheu-
nen und Ställe. Frau Thomas Clark
und Frau Geo. Tucker sind wahrschein-
lich tödtlich verletzt worden.

40 Fuß der hohen Steinmauer, welche
das Zuchthaus in Lincoln umgibt, wur-
de vom Wind niedergeworfen.

New York, 2. April. Eine Dyna-
mitombe explodirte heute Morgen um
12 Uhr 45 auf dem Seitenwege vor
Er-Mayor Wm. F. Whitney's Wohn-
haus an Willow Straße in Brooklyn.
Die Fenster von vier Häusern wurden
geprengt und das Mauerwerk an einem
Haus etwas beschädigt.

Die ganze Nachbarschaft wurde aus
dem Schlaf geschreckt und die ganze Po-
lizeireserve des zweiten Precinct alar-
mirt. Der Thäter wurde aber nicht
entdeckt. Nach gefundenen Blechstücken
zu urtheilen war die Explosivmasse in
einer großen Blechbüchse und einige ge-
sprengte und pulvergeschwartzte Pfla-
stersteine zeigen die Explosionsstelle an.

Weder Er-Mayor Whitney noch seine
Nachbarn, Dr. Lyman Abbot, Carl
Kednagel und Horatio King, sind sich
eines Feindes bewußt, und es ist mög-
lich, daß der Streich das Werk eines
oder einiger dummen Jungen war, wel-
che einen „Aprilwitz“ verüben wollten.

Im Frühjahr ist die beste Zeit, den
Bandwurm abzutreiben, und diejenigen,
welche noch mit dem Bandwurm beläs-
tigt sind, sollten bei H. B. Schumann
vorsprechen. Merk! Merk! „Die Kur ist
garantirt!“ 22 41.

(Eingelandt.)

Neu Braunfels, April 4, 1892.
An die Herausgeber der Neu Braun-
feller Zeitung, hier.
Meine Herren:—Da unsere Com-
pagnie seit ihrer Organisation von den
Bürgern von Neu Braunfels sehr ge-
tebelt worden ist, wegen ihrer scheinbar
en Unthätigkeit in Bezug auf die Ein-
führung des elektrischen Lichtes, so hal-
ten wir es für gerechtfertigt den Brief
zu veröffentlichen, den wir am 1sten
Juni 1890 an den Bürgermeister und
Stadtrath von Neu Braunfels gerichtet
haben. Der Brief lautet wie folgt:

Neu Braunfels, Juni 1. 1890.
An den Hon. Mayor und City Council
von Neu Braunfels.

Meine Herren:—Die Unterzeichne-
ten beabsichtigen die Stadt mit elektri-
schem Lichte zu versorgen und würde es
gerne sehen, wenn der Bürgermeister
und Stadtrath ein Comité ernennen
würden, mit dem besagte Compagnie
wegen Einführung elektrischen Lichtes
in unserer Stadt in nähere Unterhand-
lungen treten könnte.

Landa Electric Light & Power Co.
per Jos. Landa.

Obiger Brief wurde am 7ten Juni
1890 dem Stadtrath in regelmäßiger
Sitzung vorgelegt, aber von jener Zeit
bis jetzt ist von dem Stadtrath nichts
geschahen, um in Verbindung mit unse-
rer Compagnie die Stadt mit elektri-
schem Lichte zu versehen. Wir glauben
daher, daß der Tabel nicht uns treffen
sollte, sondern diejenigen, die es verdie-
nen. Ich will ferner noch hinzufügen,
daß diese Compagnie seit ihrer Organi-
sation fortwährend gearbeitet hat, um
elektrisches Licht hier einzuführen und
daß sie stets bereit ist, mit dem Stadt-
rath wegen Einführung von elektrischer
Straßenbeleuchtung auf vernünftiger
Basis zu unterhandeln. Achtungsvoll,
Landa Electric Light & Power Co.
per Jos. Landa, Pres.

(Eingefandt.)

Der Artikel in Ihrer westlichen Zeitung: „Der Unterricht in den amerikanischen Schulen“ von H. H. wäre im Ganzen genommen sehr schön zu lesen, wenn man dieselbe völlig falsch nicht schon zu oft gehört und auch gelesen hätte. In vielen amerikanischen Zeitungen hört man Klagen über den Unterricht in den hiesigen Schulen, so daß jeder eifrige Zeitungsläser endlich zur Ueberzeugung kommen muß, daß dieses keine Richtigkeit habe, und daß unsere Schulen wirklich nichts taugen. Daß solche Ansichten völlig falsch sind, kann sehr leicht nachgewiesen werden.

Greifen wir eine Reihe von 20 Jahren zurück, und werfen wir einen kurzen Blick über die damaligen Schulverhältnisse, besonders über die von Texas. — Schulhäuser sah man damals auf dem Lande fast gar keine, und wer sein Kind bilden lassen wollte, mußte es nach der nächsten Stadt schicken, die manchmal 20 bis 40 Meilen vom Wohnorte entfernt war. Die Häuser auf dem Lande standen eine Meile und noch mehr von einander, so daß es nicht möglich war, Schulhäuser zu errichten. Erst nach und nach kamen mehr Ansiedler, die Segen wurde mehr befordert, und wo es nur immer ging, haben die hiesigen Farmer keine Mühe und keine Kosten gescheut, sind mit vereinten Kräften daran gegangen, Schulhäuser zu bauen, um ihre Kinder bilden zu lassen.

Weilensweit haben sich die Kinder jeden Morgens genährt, die Weite nach der Schule anzutreten und kamen ebenso müde bei derselben an, wie Abends wieder zu Hause. Trat kaltes oder schlechtes Wetter ein, mußten die Kinder zu Hause bleiben. Oft wurden sie auf dem Wege von schlechter Witterung überfallen, erkältesten sich, husteten Wochen lang und konnten daher keine Schule besuchen. Bei dringender Arbeit waren die Erzeuger unentbehrlich zu Hause, und man kann es den Eltern nicht verargen, wenn sie auch manchmal die Kinder zur Stütze der Familie mithelfen ließen. Denn nur so oft sah es bei diesen Neuankommenen recht armfelig aus, und der Vater wußte oft kaum, wo er das nötige monatliche Schulgeld hernehmen sollte.

Es ist noch nicht lange her, daß solche Verhältnisse hier in Texas herrschten, ja, man kann es mit voller Wahrheit sagen, an vielen Orten noch herrschen.

Nun soll ein bis über die Ohren hinaus, in den höchsten Schulen Deutschlands gebildete Lehrer kommen, und mit seiner Wissenschaft auf ähnliche Weise auskommen, wie es ihm eingepfropft worden ist. Er wird auf Schwierigkeiten stoßen, die er gar nicht gekannt hat. Entweder muß er nun umstatten, oder er wird gefaßtelt.

Ich will aber hier auch so viel sagen, daß kein vernünftiger Mensch unsere texanischen Schulen mit jenen Deutschlands vergleichen wird. Wir haben hier erst begonnen; die Schulen sind hier erst im Anfangsstadium, und wir Texaner sollten wirklich froh sein, daß wir es so weit gebracht haben. Fahren wir so fort, so wird auch hier die Zeit eintreten, in der Schulen Amerika's, die Schulen von Texas jedem anderen Lande zur Seite gestellt werden können.

Ich will nicht behaupten, daß es hier auch Schulen gibt, in denen es bedeutend besser aussehnen könnte. Aber solche gibt es überall, auch in Deutschland.

Es gibt der Schulhäuser immer mehr und mehr, die Kinder haben nicht mehr so weit zu gehen, die Anforderungen an den Lehrer werden immer größer, so daß heutzutage nicht mehr jeder Schulmeister kann, der zwar ein wenig englisch sprechen, aber sonst nichts gelernt hat.

Was können die Lehrer dafür, daß die Verhältnisse in Texas nun einmal so sind. Oder glaubt man, der Lehrer kann in sechs Jahren lauter Senatoren, Advokaten und Doktorenköpfe auf den Hals der Kinder setzen. Ja, wenn der Schulbesuch zu 8, 9 und 10 in diesen sechs Jahren regelmäßig wäre, ließe sich Vieles machen. Aber heute sind von 30 Kindern 15 da, morgen 24, dann wieder 6 oder 12. Ferner heißt es, mein Kind ist schon drei Jahre zur Schule gegangen, während es in Wirklichkeit, den Schulmonat zu 20 Tagen gerechnet, in allen 3 Jahren 150 Tage hat. Also jedes Jahr 50 Tage oder 2 1/2 Monate.

Aber der Schulmeister muß einmal der Sündenbock sein; dem glaubt Jedermann verpflichtet zu sein, Rippenstöße zu müssen, um eine bessere Verabreichung der Speisen zu bewerkstelligen, oder damit er sich durch den Kerger in

der Schule keine chronische Krankheit oder eine Leberfällung der Gallenblase zuzieht. Wehrt sich dann einmal so ein armer Schüler, dann heißt es: „Hort mit ihm—in's—Pfefferland!“ Wir Lehrer müssen in der That Jedem dankbar sein, der in den Zeitungen über Verbesserungen der Schulen sprechen will, dabei nur die Lehrer und deren Methoden tadelt, selbst aber über die hiesigen Schulverhältnisse blutwenig zu verstanden scheint. J. Vertschler.

Sicherheit inmitten von Gefahren. Dies scheint ein Widerspruch, muß auch auf den ersten Blick so erscheinen. Daß es gleichwohl möglich ist, hat die Erfahrung gelehrt. Man nehme zum Beispiel den Fall eines Weichens, der in einer von der Malaria heimgesuchten Gegend wohnt. Eine feste Konstitution ist keine sichere Gewähr gegen das gefährlichste Fieber. Wo findet man eine solche? Der Weichens ist in einem Zeitraum von nahezu einem halben Jahrhundert geleidet worden, daß Hotteter's Magen-Bitters ein sicheres Schutzmittel ist. Das Feld, auf dem diese Arznei ihre Wirksamkeit gezeigt hat, beschränkt sich nicht auf diesen Theil des Continents. In Südamerika, auf dem Isthmus von Panama, in Mexiko, thätiglich überall, wo die von Miasmen herrührenden Krankheiten in besonders gefährlicher Weise auftreten, ist dieses Bitters in unbegrenzter Nachfrage und als werthvolles Heilmittel anerkannt, so daß es von Meisten von Mund zu Mund verbreitet wird. Es wirkt gleichkräftig bei Unregelmäßigkeiten des Magens, bei der Leber und der Verdauungsorgane und bei der schlimmsten Plage, der Grippe. Es fördert den Appetit und Schlaf und erwirkt sich als heilsam bei Rheumatismus und Nervenleiden.

Roger N. Mills, der neue Vertreter des Staates Texas im „Kathe der Alten“ zu Washington, stammt aus dem Staate Kentucky, von wo aus er als 16jähriger Jüngling im Jahre 1847 nach dem eben erst neu in die Union aufgenommenen Staate Texas kam. — Nach einer Reihe von Jahren ließ er sich, der übrigens eine sorgfältige Erziehung genossen hatte, in Corsicana als Advokat nieder. Aber schon bald zog ihn die Politik in ihren Strudel und vermöge seiner tüchtigen juristischen und allgemeinen Kenntnisse, sowie seiner ganz ungewöhnlichen und glänzenden Rednergabe spielte er bald auf diesem Gebiete eine hervorragende Rolle. Im Jahre 1857 wurde er zum ersten Male in die Staatslegislatur gewählt. Während des Bürgerkrieges, den er als Anhänger der Confederation mitmachte, brachte er es bis zum Oberst und wurde nach Beendigung desselben wieder Advokat in Corsicana. Im Jahre 1872 wurde er zum ersten Male in den Congreß gewählt, dem er seitdem ununterbrochen angehört hat, und zwar während der letzten Jahre—wie als bekannt vorauszusetzen ist—in der allgemeineren freihändlerischen Parteigenossen anerkannten Führer-Rolle.

Durch sein mannhaftes Auftreten während der texanischen Prohibitions-Campagne des Jahres 1887 hat er sich ein Anrecht auf den dauernden Dank der Deutschen dieses Staates erworben, welche ausnahmslos und ohne Rücksicht auf die Parteistellung, seine Erwählung in den Senat mit Freuden begrüßen.

Mills ist jetzt allerdings nur bis zum nächsten Januar gewählt worden, denn er wurde nicht für einen vollen Termin, sondern nur für den Rest von Reagan's Termin gewählt, aber es steht wohl außer allem Zweifel, daß er dann auch für den nächsten vollen Termin gewählt werden wird.

Die Pfadfinder in Indien.

Der Haupttrichum der Eingeborenen in Indien und besonders in der Nähe der großen Ströme, wie des Indus oder Ganges, besteht in Viehherden. Kein Wunder, daß sich dabei auch eine ganz eigene Industrie, nämlich die des Pferd- und Ochsenraubes, entwickelt hat. Wird der Dieb nicht sofort verfolgt, so ist es nur selten möglich, den Viehe- und Ochsenhändler, wie der Jude sich ausdrückt, je wieder zu Gesicht zu bekommen, es sei denn, man wende sich an einen Pfadfinder. Diese Leute sind der Schrecken nicht nur der Diebe, sondern auch aller anderen Verbrecher. Wie jede gesellschaftliche Stellung in Indien, ist auch diese auf eine bestimmte Klasse beschränkt, indem sie erblich vom Vater auf den Sohn übergeht. Es gibt Pfadfinder-Familien, die mit Bestimmtheit und Stolz einen „Stammbaum“ aufweisen, auf den mancher Adelige in Europa mit Neid blicken würde. Die Khoji—d. i. Sucher und Verfolger—werden schon als Kinder auf die Verbrecherjagd mitgenommen und sorgfältig zu dem gefährlichen Gewerbe ausgebildet. Ihre Findigkeit und Ausdauer sind aber auch geradezu staunenswerth. Ein geschickter Pfadfinder erkennt aus fast unmerklichen Abzeichen, wie der Verfolgte geflohen ist, wo er gefaßtelt hat und wie lange, ob er ermüdet ist, was er mit sich führt, und tausend andere Dinge. Kürzlich hatte ich selbst Gelegenheit, einen Khoji

beim Werke zu sehen. Nachts waren uns Kleidungsstücke und Wäsche gestohlen worden; ich wollte daher die Khoji einmal selbst prüfen. Die Spur des Diebes war bald gefunden, und auch ging eine wahre Jagd los, Spuren folgend, die mein Auge, das nicht zu den schlechten zählt, nicht entdecken konnte. „Hier“, sagte der Khoji, indem er auf einige fast unmerkliche Spuren deutete, „hat der Dieb einen Augenblick geruht; er trägt zwei Bündel.“ „Hier hat er wieder geruht, aber dieses Mal länger, und dabei hat er geraucht.“ Zum Beweise zeigte er auf ein wenig Asche, das nur das Alerange eines Khoji entbeden konnte. So folgten wir den ganzen Tag der Spur und holten auch wirklich am Abend den Dieb ein, der sich schon in Sicherheit glaubte. Meist ist die Verfolgung mit größeren Schwierigkeiten verbunden. Während der Khoji alle Findigkeit anstrengt, den Verbrecher zu erreichen, ist dieser oft ebenso schlau und versucht alles, sich der Verfolgung zu entziehen. Nachdem er eine Strecke zu Fuß gegangen, wickelt er ein Stück Tuch um seine Füße, reitet einige Zeit auf einem Ochsen, geht rückwärts oder schreit durch einen Bach oder Fluß. All das darf jedoch einen guten Pfadfinder nicht irren machen; Entfernung fällt nicht in's Gewicht. Ich habe kürzlich von einem Falle in Kaschmir gehört, wo ein Khoji einen Mörder über 3000 Kilometer verfolgte und ihn schließlich im Gefängnis eines kleinen Dorfes auffand, wo er bei einem Diebstahl ertröpft worden war. Es kommt häufig vor, daß Mörder kleinere Verbrecher begehen, um sich der Verfolgung der Khojis und einer größeren Strafe zu entziehen. Mancher Khoji ist berühmt wegen seiner Ortskenntnis. Er kennt die Spur jedes Menschen in einem gewissen Umkreise, wie wir ein Gesicht im Gedächtnis haben. Eines Tages wurden beim Maharadscha von Kaputhala einige Schmudgsachen gestohlen. Man ließ den Khoji kommen, der, nachdem er die Spur gefunden, ruhig sagte, es ist der und der, und wirklich fand man den bezeichnenden Mann gerade, als er beschäftigt war, die gestohlenen Sachen einzuschmelzen. Eines Tages wurde ein anderer Diebstahl begangen und doch wollte er keinen Namen nennen, obwohl er von den Eingeborenen seines vermeintlichen Missethates wegen verfolgt wurde. Durch Zufall fand ich später, daß der Dieb sein eigener Sohn war; ich brauche wohl nicht hinzuzufügen, daß er diesmal entkam. Ein Beispiel der erstaunlichen Findigkeit der Khojis sei ferner folgendes: Ein Pfadfinder hatte einen Verbrecher bis zum Ufer des Biasflusses verfolgt. Dort verlor er die Spur, da kurz vorher der Maharadscha mit zwei hundert Leuten im Gefolge den Fluß überschritten hatte. Bei so vielen Fuß-eindrücken schien es geradezu unmöglich, die bisher verfolgte Spur wieder aufzufinden. Trotzdem beschloß der Khoji, die Verfolgung nicht aufzugeben. Um sich die Spur besser einzuprägen, ging er mehrere Meilen der alten Spur wieder nach, kehrte dann zum Ufer zurück, ließ sich überlegen, und fand wirklich unter mehr als zweihundert Fußabdrücken die Spur des Verfolgten, den er nach mehr als achtstägiger Verfolgung erreichte. Bemerkenswerth ist auch, daß hier ein Khoji lebt, der vor Jahren gelähmt wurde und trotzdem zu Pferde mit einem langen Stabe die Spur verfolgt und ein Schrecken aller Verbrecher ist. Die Lähmung war durch Vergiftung entstanden. Die Khojis sind natürlich ihres Lebens nicht sicher. Bei der Verfolgung gestohlenen Viehes weiß der Khoji genau, ob es getrieben oder beritten wurde. Sind die Eindrücke der Hinterfüße stärker, so läßt das mit Sicherheit auf Meilen schließen, da die Eingeborenen nicht in der Mitte, sondern etwas zurückzuführen pflegen; war dagegen das Vieh beladen, so sind die Fußspuren in kürzerer Entfernung von einander, da der Schritt natürlich langsamer ist, als wenn es einfach getrieben wird u. s. w.

Die Anwendung von Dr. August König's Hamburger Kräuterpfaster heilt Ausschlag im Gesicht, woran ich zu leiden hatte. Charles Günther, 1108 Elm-Strasse, Dallas, Tex.

Botho zu Eulenburg. Die preussische Ministerkrise hat einen Namen und einen Mann wieder in den Vordergrund gerückt, die Beide in der Geschichte des Königreichs, namentlich in den ersten Jahrzehnten der Bismarck'schen-Ära, eine ganz hervorragende Rolle spielten. Botho Graf zu Eulenburg, einem der ältesten deutschen Grafengeschlechter entprungen, gehörte gleich seinem Vater und Amtsvorgänger im preussischen Ministerium des Innern

Grafen Friedrich, und gleich den andern Angehörigen der Familie notorisch zu jener rührigen Postpartei, die dem eiserernen Kanzler wenig freundlich gesinnt war und sich auch seiner Freundschaft durchaus nicht erzeute. Obwohl Conservative und Tories von reinem Wasser, haben die Eulenburgs, gleich ihren englischen Gesinnungsgenossen, ein gewisses Verständnis für die Bedürfnisse der Zeit und die Macht der öffentlichen Meinung. Diese beiden Gesichtspunkte mögen als maßgebend angesehen werden wena sich der Kaiser, wie es heißt, wirklich für Graf Botho zu Eulenburg als künftigenpreussischen Premier zu entscheiden sollte. (A. d. R. Ist bereits geschehen.)

Es war mitten in der Conflictzeit, am 9. Dezember 1862, als Graf Friedrich zu Eulenburg, der bis dahin ausschließlich im diplomatischen Dienste gearbeitet hatte, zum Minister des Innern wurde. Sein höchst energisches Auftreten gegen die Opposition im Parlamente, in der Presse, wie in städtischen Körperschaft und Vereinen machte ihn zu einem der bestgeachteten unter den Conflict-Ministern. Als er nach den glänzenden Erfolgen von 1865 Verfolgungserklärung eintrat, fiel dem Minister des Innern die schwierige Arbeit der Organisation der neuannetirten Länder zu. Er löste dieselbe mit großem Geschick und wandte sich nachher der Verwaltungsreform auch in den älteren Provinzen zu. Hier war es, wo er den liberaleren Anforderungen der Zeit Conzessionen zu machen begann. Seine Kreisordnung vermochte er im conservativen Herrenhaus erst durch einen Pairschub durchzuzwingen. Je weiter er aber auf dieser Bahn fortschritt, um so häufiger stellten sich Kollisionen mit Bismarck ein, bis der Mächtige im März 1878 ihn zum Rücktritt zwang.

Graf Botho wurde sein Nachfolger. In Verwaltungsdienste aufgewachsen, hatte er zuletzt seit 1873 als Oberpräsident von Hannover, Bismarck nach Wunsch gearbeitet. Vielleicht war es auch nur Rücksicht auf das bei Hofe hochangesehene Geschlecht, oder selbst halber Zwang, der den eisernen veranlaßte, mit Graf Botho einen Versuch zu machen. Er schlug recht unglücklich aus. Mehr noch als Graf Friedrich, sah sich der bedeutend jüngere Vetter (Graf Botho ist am 31. Juli 1831 geboren) veranlaßt, den liberalen Parteien in der Selbstverwaltung Zugeständnisse zu machen. Nach weniger als drei Jahren kam es zur Katastrophe, als in der berühmten Sitzung des preussischen Herrenhauses vom 19. Februar 1881 bei Verathung des Zustandigkeitsgesetzes ein untergeordneter Beamter im Namen des Reichs langzerte den Minister des Innern des avouirte. Graf Botho hatte in Ueber einstimmung mit der Mehrheit des Ministeriums die Erklärung abgegeben, daß er einverstanden sei mit der Aenderung des liberalen Abgeordnetenhauses, wonach nicht der Landrath und Regierungspräsident, sondern der Kreis-ausschuß, resp. Bezirksrath die Oberaufsicht über die Selbstverwaltung der Landgemeinden führen solle. Da erhob sich Graf Botho und verlas ein Schreiben Bismarck's, das diesen Beschluß grundtätig bekämpfte.

Graf Botho zu Eulenburg reichte ohne Verzug seine Entlassung ein. König Wilhelm I. jagerte lange, ehe er dieselbe widerstehend annahm. Fürst Fürst Bismarck sah sich genöthigt, sein zum mindesten höchst auffallendes und für die Selbstverwaltungreform in Preußen verhängnißvolles Vorgehen in öffentlicher Rede vor dem Herrenhause zu entschuldigen. Graf Botho wurde bald darauf zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen Nassau ernannt, welche Stellung er noch heute bekleidet. Sein Nachfolger im Ministerium des Innern wurde vom 5. März ab interimistisch und vom 18. Juni ab endgültig sein Aenderer, als der famose Herr vom Puttkamer bis dahin Kulturminister. Mit dem Ausscheiden Eulenburg's begann die dritte, am wenigsten rühmliche Periode des eisernen Kanzlers. All dies muß vor Augen gehalten werden, um die Verurteilung Botho Eulenburg's richtig zu würdigen. Wohl es schon ein Conservativer sein, der an die Spitze des preussischen Ministeriums zu treten hätte, dann wüßten wir wenigstens keinen Besseren, als eben den Grafen Botho zu Eulenburg. (R. V. Stetzig.)

* Herr Thomas J. Hogan, Polizei Sergeant, 205 N. Castle-Strasse, Baltimore Mo., sagt: Meine Frau litt fünf bis sechs Jahre an Schmerzen im Rücken. Sie konnte keine Veränderung erdulden bis sie Dr. J. J. Jacobs' Del. gebraucht, welches sie in kurzer Zeit wieder vollständig heilte.

Wm. Streuer. Henry Streuer. **TWO BROTHERS SALOON.** Alle Sorten

Getränke  **Cigarren**
Feine Weine, Whiskies, etc.
(beim Trunk, Quart und Gallone)
find stets vorrätzig. Gute Bedienung und Zuverlässigkeit selbstverständlich.
H. Streuer & Bro.

CHARLES BERRING,
UNDERTAKER (Leichenbestatter.)
Herr Balth. Preiß wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern.
10

John Sippel,
Sone Star Brewing Co's
EXPORT
Lager Beer
Brewer's Own Bottling
San Antonio
Agent für die
Lone Star Brewing Co.
in San Antonio.
Social Club Saloon.
(Früher Hajenbed's Saloon.)
Bier-Halle und Kegelbahn.
Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren stets an Hand. Um freundlichen Zuspruch bittet
16. H. V. Mangliers.

Pfeuffer's Lumber Yard.

Ein großes Lager von
Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und
Pappelholz in allen Größen u. Formen.
SCHINDELN und EISERNES
Dachmaterial,
Mangel und Eisenwaaren fuer
BAU-UNTERNEHMER.
Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreiche
Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst.
S. V. PFEUFFER MANAGER.

COMAL LUMBER CO.
Ecke von Castel- und Kirchen-Strasse.—Gegenüber der protestantischen Kirche.
Halten an Hand alle Sorten
Bauholz, Bretter und Schindeln,
welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.
18
H. E. FISCHER, Manager.

Otto Heilig's Saloon
Gegenüber dem Passenger Depot.
Neu Braunfels, Texas.
Nur die besten importirten und einheimischen
Getränke und Cigarren
werden verabreicht. Ein feiner Billiardisch steht den Gästen zur Verfügung.
Schnaps beim Quart und bei der Gallone, von 40 Cents bis \$1.50 per Quart.

Neu-Braunfels Zeitung.

New Braunfels Texas. Herausgegeben von der Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$1.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Für die freundlichen Grüße an unsern Mitarbeiter, Eugen Kaler, welche ihm beim Eintritt in unser Geschäft von unseren Berufsgenossen gesandt wurden, sagen wir letzteren herzlichsten Dank.

Sonntagsvergünstigungen.

Die Hand, die Sonntags ihren Fein führt, wird Sonntags Dich am besten carressiren. (Goethe's Faust.)

Ballangeigen—und immer Ballangeigen! So hört man häufig Zeitungsleser (wenig Leserinnen) klagen. Sondern—daß meistens diejenigen alten Herren den Fein ausführen, welche von den irdischen Tanzkränzchen während ihrer Jugendzeit, oder als sie überhaupt noch mithopfen konnten, am liebsten erzählten. Sonst aber sind es diejenigen, welche nicht das richtige Gefühl in den Beinen kennen, wenn ein hübsches Tänzerchen gespielt wird; oder solche, (obgleich sie auf jedem Ball in irgend einer Ecke zu finden sind), entweder in Folge ihrer Schwerfälligkeit oder aus Eitelkeit, Alles zu betheiligen und zu tadeln, sich nicht thätig betheiligen; ganz abgesehen von denjenigen, welche überhaupt keine fröhlich angelegten Naturen verstehen können.

Daß man jetzt mehr Ballangeigen in den Zeitungen findet, liegt eben daran, daß die Anforderungen dichter bedürftiger sind wie früher und dadurch mehr Halben gebaut werden. Man kann es doch den Reuten nicht übel nehmen, daß sie lieber ein Versammlungstokal in ihrer Mitte haben, anstatt wie sonst, meilenweit fahren und reiten müssen, wenn sie nach sauren Wochen frohe Feste feiern wollen. Wir sind gewiß gegen zu viele, wildes Tanzen und geben den Eltern, deren heranwachsenden Töchterlein jeden Ball von A bis Z mitmachen zu müssen glaubt, entschieden den Rath, darauf zu achten, welche schlümmen Einfluß das zuweilen auf Leib und Seele des Kindes hat. Aber Mädchen und Frauen sowohl wie Männer, wenn sie wie bisher hier und in den umliegenden deutschen Ansiedelungen, während der ganzen Woche rechtlich arbeiten, haben das Bedürfnis, sich Sonntags mit einander durch Spiel und Tanz zu erheitern. Diese gute alte deutsche Sitte hat der Erziehung tüchtiger Hausfrauen und arbeitskräftiger, thätigster Männer bis jetzt noch keine Eintracht gekostet. „Deutsche Erzieherin, deutsche Hauswirthin, deutsche Köchin, deutsches Mädchen zur Stütze der Hausfrau; — braver deutscher Mann als Korrespondent, Buchhalter, Arbeiter usw. gesucht.“ können wir täglich in allen Zeitungen lesen. Das sagt doch genug. — „Die Vergnügungen kosten aber zu viel Geld.“ hören wir Manche einwenden. Wir haben noch nicht verstanden können, daß in Gemeinden, welche Tanz- oder sonstige Vergnügungen verabreichen, größerer Wohlstand oder Zufriedenheit (letztere ist doch die Hauptsache) herrscht.

Ja—es ist nun einmal so. Gesunde Menschen, welche die Woche wieder hindurch arbeiten, wollen am Sonntag lustig sein, um die nächste Woche wieder wohlgehumt die Arbeit fortsetzen zu können. Nur eines Uebelstandes hierzulande möchten wir zum Schluß erwähnen: Viele Vereine vergessen, daß sie ihre Hallen doch eigentlich nur mit der Absicht gebaut haben, um für ihre Versammlungen und Feste einen angenehmen Aufenthaltort zu besitzen; leider sehen sie aber mehr darauf, wie viel sie nach einem Feste verdienen können, als darauf, ob ihnen dasselbe viel Vergnügen bereitet hat. Das ist durchaus falsch. Man zwingt dadurch die Festtheilnehmer, zu viel Geld auszugeben. Daher dann auch die Klagen. Schließlich kommt das Geld ja doch nur aus den Taschen der Vereinsmitglieder. Wo ist also der Nutzen? Außerdem sind diese Feste, zu deren Veranstaltung Wochen lang vorher gerechnet werden muß, „ob man dabei auch gut herauskommt.“ wahrhaftig nicht gemüthlich. Darum—feiert Eure Feste des Vergnügens wegen und nicht zur Verbesserung des Vereinsvermögens. Dann kommt das richtige Maßhalten von selbst.

Eine Erwiderung.

In der vorletzten Nummer unserer Zeitung habe ich versucht, meinen werthen Mitbürgern eine Aufklärung zu geben über die Motive, die mich verleitet, gegen die Stadt Neu-Braunfels als Kläger gerichtlich aufzutreten. Ich habe mir Mühe gegeben, dieselben zu überzeugen, daß weder willkürliche noch eigennützige Gründe mich zu diesem Schritte trieben, daß vielmehr mein Streben einzig und allein dahin zielte, mir als langjährigen Bürger unserer Stadt das Recht nicht vorenthalten zu lassen, mir und meiner Familie gesundheitschädlicher Zustände, die direkt durch das Wasser-Reservoir bedingt sind, als solche zu denunczieren und deren schnelle Abschaffung zu verlangen. Diese Ansicht scheint von unserem werthen Herrn Bürgermeister nicht getheilt zu werden. In seinem in der letzten Nummer erschienenen Artikel sucht er mich in etwas herber Weise an den Pranger zu stellen. Mein gerichtliches Vorgehen kritisiert er als unbegründet, da, falls mir wirkliche Nachtheile von Seiten des Reservoirs zustoßen würden, ich ja auf Schadenersatz klagen könnte, welchen Ansprüchen die Stadt sicherlich gerecht werden würde.

Darauf hin kann ich ihm nur erwidern, daß, wenn er denkt, mich durch Schadenersatz befriedigen zu können, er meinen Standpunkt in der Angelegenheit noch nicht kennt. Es ist nicht Schadenersatz, wonach ich trachte, sondern einfach Entfernung des Wassers aus meinem Keller. Geld spielt keine Rolle bei mir, wenn die Gesundheit meiner Familie auf's Spiel gesetzt ist.

Der Herr Bürgermeister hebt in zwar nicht zärtlicher Weise hervor, daß die zur Erlangung des Einhalts-Befehls nötige Bürgschaft nicht in der Stadt gefunden werden konnte. Er hütet sich aber wohlweislich, dies weiter zu begründen. Die Thatsache steht fest, daß drei ehrenwerthe Bürger aus freien Stücken sich als Bürgen anboten, später aber durch falsche Vorstellungen bewogen wurden, ihre Namen zurückzugeben. Man suchte denselben klar zu machen, wie durch den Abschluß des Reservoirs die Stadt sechs Monate ohne Wasser wäre, daß im Falle einer Feuersbrunst die Stadt zu Schutt und Asche verbrannt müßte usw. Solch grauenhafte Schilderungen erzielten denn auch den erwünschten Zweck. Mit großem Bedauern drückten meine Bürger den Wunsch aus, Ihrer Verpflichtungen entbunden zu werden, in der Befürchtung, später eine Zielscheibe geistiger Angriffe von Seiten der Bürger zu werden. Wie weit die den Bürgen vorgehaltenen und in so schwarzen Farben gemalten Folgen der Wasser-Abperrung auf Wahrheit beruhen, überlasse ich meinen Lesern zur gefälligen Beurtheilung.

Was bezwecken nun meine Gegner mit dem wohlgeleiteten Versuch, mir meine Bürgen abspenstig zu machen? Sicherlich nichts anderes, als mir die Möglichkeit abzuschneiden, mich selbst für ein mir zugesüßtes Unrecht zu vertheidigen. Dieses Recht ist aber von der Verfassung und den Gesetzen unseres Landes einem Jeden zugesprochen, mag er weiß oder schwarz, mag er ein reichlicher Banquier, ein beidseitiger Advokat, ein armer Landmann oder ein nothleidender Arbeiter sein.

Der Angriff des werthen Herrn Bürgermeisters gegen den Ober-Richter Baschal, weil derselbe den Betrag der Bürgschaft auf nur \$5000 gesetzt hatte, entbehrt jeder Grundlage und wäre Anstands halber besser ungeschehen geblieben. Die Idee, daß, da das Eigenthum unserer Stadt eine halbe Million Dollars repräsentirt, auch dem entsprechend der Betrag der Bürgschaft hätte fixirt werden müssen, ist eine, gelinde ausgedrückt, gerade zu lächerliche. Wer würde denn, reiche Banquiers ausgenommen, im Stande sein, sich unter ähnlichen Verhältnissen zu vertheidigen? Jedenfalls wäre dem armen Manne jede Möglichkeit genommen, seine Rechte geltend zu machen unter dem Drucke angethanen Unrechts schmachend, wäre er verdammt, dasselbe wie ein getretener Würm mit Resignation zu ertragen. Aber gerade deshalb haben wir unsere weisen Gesetze, um den Schwachen gegen den Starken, sowie den einzelnen Bürger gegen eine ganze Gemeinde zu beschützen.

Wer in aller Welt möchte nun einem sonst friedlichen Bürger einen Vorwurf machen, weil er den starken Arm des Gesetzes zu seinem Schutze anruft? Wäre es nicht Mangel an Muth und Selbstachtung, wenn ich ein Unrecht, worunter ich und meine Familie behändig leiden, ohne Murren ertragen würde? Dem Herrn Bürgermeister speziell möch-

te ich hiermit zu verstehen geben, daß ich mich für Mann genug halte, für zugefügtes Unrecht sowohl unter einer englisch-amerikanischen als auch deutsch-amerikanischen Bevölkerung, prompte Benützung zu verlangen. Dieses scheint mein verehrter Gegner nicht annehmen zu wollen. Obendrein möchte ich in bescheidener Weise bemerken, daß seine dahin zielende Bemerkung durchaus nicht am Platze war.

(Eingefandt.) Guadalupe County.

Den allgemeinen Berichten nach waren die deutschen Conventionen weniger besucht, als erwartet. Ein Zeichen dafür, daß es in unserem County noch Deutsch giebt, die sich so zu sagen, nicht an der Nase herum führen lassen. Deutsche Conventione! Welche Zromel! Haben wir Deutsche das Recht, uns von der ganzen übrigen amerikanischen Bevölkerung zu isoliren; haben wir das Recht, schroff den anderen hier eingewanderten Nationen entgegen zu treten, indem wir deutsche Conventionen zusammenberufen? Nein, und abermals Nein! Könnte nicht jede andere, als die nur englisch sprechende Bevölkerung nicht nur daselbe Recht fordern, es auch zur Ausführung zu bringen? — gleich wir Deutschen augenblicklich gewillt sind zu thun. Leben wir hier nicht in einer freien Republik, einem Staat, der gerade den meisten von uns Deutschen die sichere Lebensquelle geschaffen, der es war, der unser altes Heimathland leicht hat vergessen machen. Haben wir nicht Gesetze, die in ihrer Ueberwiegenheit sich mit denen jedes anderen Landes messen können? Ist der Deutsche, als Deutscher in irgend welcher Beziehung gehemmt? — Niemals! — Im Gegentheil—können wir Deutsche recht stolz auf unsere Errungenschaften sein, indem wir die Pioniere der persönlichen Freiheit, des geselligen Lebens und unserer vielen deutschen Gebäuche geworden sind. Hat nicht der Wispelweiz dem Annenbaum, das Bier dem Schnaps, unsere gemüthliche deutsche Häuslichkeit dem streng abgeschlossenen englischen Wesen weichen müssen? — Hat sich nicht unser Deutschthum (in einer verhältnißmäßig geringen Spanne Zeit) durch seinen Fleiß und Ausdauer eine Stellung geschaffen? Es hat es, und Alle, selbst die uns von den Führern der Deutschen Convention als Freiheit unserer persönlichen Feinde vorgeführt werden, gegen welche der Deutsche kämpfen soll, geben sie dieses nicht auch zu? Ist es nicht ein Phantom, gegen das wir anzukämpfen uns bemühen? —

Wir wollen unsere persönliche Freiheit haben, wir als Deutsche wollen auch in den öffentlichen Geschäften und der Verwaltung mitzusprechen haben; wir wollen uns nicht den „damm duteh“ gefallen lassen, mit einem Wort, wir wollen, „usmuden.“ Ersteres wäre ja so weit ganz gut—doch ist schon je der befähigte Deutsche hinten an gesetzt worden? Verdant nicht der Deutsche seine Sonderstellung sich selber? Soll, wenn wirklich eine Erbitterung der anglo-amerikanischen Race der deutschen gegenüber existirt, durch eine deutsche Convention solche gehoben werden? Nun und nimmer—im Gegentheil!

Local Option, Temperenz, das ist die Lockspeise, womit der gutmüthige, unachtsam denkende Deutsche geködert wird. Es ist der Amerikaner (als ob wir nicht Alle solche sind), der gegen uns, den „damm duteh“ ist, das ist die Loosung! Ob aber die größere, die gebildete Masse der Amerikaner nicht für unsere Ansichten ist, davon ist keine Rede. In wie viel Staaten hat Prohibition den Sieg davon getragen? Waren es nur Deutsche, die in den übrigen Staaten den Ausschlag gegeben? Doch wohl kaum. Sind aber umgekehrt die deutschen Methodisten und Wader, eine nicht zu verachtende Bereinigung deutscher Bürger, auch für persönliche Freiheit und Convention? Und doch sind es auf Deutsche! Warum wird wohl in erster Linie gegen solche zu Felde gezogen? Ja, Bauer, das ist ganz etwas Anderes! „Wir wollen mehr zu Amt und Würden kommen, Deutsche sollen uns vertreten, das es weiter heißt,“ ist ein anderes Argument der Convention. Mein Gott! Ist es nicht ein einfacches Rechenexempel, dessen Prinzip die Wahrsch-

lichtearechnung ist, nach welcher die Majorität plus, die Minorität minus ergiebt? Warum also gegen solches allgemein bewiesene mathematische Gesetz ankämpfen? Heißt, dieses nicht Eulen nach Athen tragen?

Selbst abgesehen hiervon, sträubt sich der Anglo-Amerikaner so sehr gegen das Votum eines befähigten Deutsch-Amerikaners? Repräsentirt denn Carl Schurz nicht unser Deutschthum? Aber wie viele Carl Schurz giebt es, liegt da nicht der Haase im Pfeffer?

„Er jinge wohl, aber et jeht nich“, sagt der Berliner. Diejenigen Deutschen, welche die Fähigkeiten möglicherweise besaßen, denen war oftfortuna nicht hold genug, um sich in die höheren Verwaltungskreise zu schwingen, oder aber die deutsche Gemüthlichkeit hält sie davon ab, in die Oeffentlichkeit zu treten. Umgekehrt aber, die da möchten, die da rasoniren, schwadroniren etc. und den allmächtigen Dollar besitzen, denen fehlt meistens der nöthige captus. Sollten selbst diese Argumente, die ich hier anführe, nicht stichhaltig sein, ist es nicht immerhin eine Artroganz unseres Deutschthums den Vereinigten Staaten gegenüber, als selbstständige Partei, als Deutsche, den anders sprechenden Bewohnern dieses Landes so zu sagen den Fehdehandschuh hinzuwerfen? Haben wir nicht genug an den schon mit Recht bestehenden politischen Parteien? Wollen wir Deutsche (die ruhigen und guten Bürger) Anlaß dazu geben, daß sich jede Nation zusammenruft, ihre eigene Partei gründet und sich schließlich gegenseitig bekämpft? Muß es am Ende nicht dahin kommen. Nein, Deutsche, seid Amerikaner! Kämpft mit allen Kräften gegen die Uebergriffe einer fanatischen Partei. Vor Allem geht Mann für Mann zum Stimmkasten, wenn es sich zum Wohl der Bürger handelt, (denkt an die schmachvolle Beteiligung deutscher Bürger bei den Wahlen für die letzten Amendments) und zeigt, daß ihr treue Bürger einer großen und herrlichen Republik seid. Behaltet deutsche Sitte, erzehlt sie den Kindern an und der Segen wird nicht ausbleiben und mehr Früchte tragen, als eine deutsche Convention zu Stande zu bringen vermag. Jedenfalls wird sich der Deutsche durch diese Tactik die Liebe und Achtung seiner anders sprechenden Mitbürger erwerben, während er im entgegengelegten Falle solche verlieren und mit Recht gewärtig sein muß, mit jeder nur erdenklichen Waffe bekämpft zu werden. Carl Saur. Guadalupe Co.

(A. d. Red.) Aber—lieber Herr Sauer, wir können nicht einsehen, warum andere Amerikaner den deutsch-amerikanern einen Vorwurf daraus machen sollen, wenn Letztere zusammenkommen, um Mittel und Wege zu beraten, die Bürger deutscher Abkunft zu regerer Theilnahme am politischen Leben zu ermuntern. Wir meinen, daß jeder billig denkende Amerikaner, weß Stammes er auch sein möge, solches Thun loben muß—und dann sollten Sie auch wissen, daß es viele deutsch-amerikanische Männer hier giebt, welche alle Eigenschaften zu einem tüchtigen Beamten besitzen, trotzdem aber den weniger fähigen Anglo-Amerikanern nachsehen müssen. Ob aber eine sogenannte Deutsche Convention das geeignete Mittel ist, um den Verdiensten der Deutschen mehr Geltung zu verschaffen und letztere sich wirklich in Folge einer Convention mehr an der Politik theilnehmen zu werden, das ist gewiß sehr zweifelhaft. Uebrigens ist es gut, daß die Frage besprochen wird und wir sind gern bereit, den verschiedenen Meinungen unserer Freunde einige Spalten unserer Zeitung zur Verfügung zu stellen.)

(Eingefandt.)

Berammlung in Schumannsville.

1. April, 1892. Auf Anregung der Bürger am San Veronimo fand am 30. April eine Versammlung der deutsch-amerikanischen Bürger aus Schumannsville und Umgegend statt. Dieselbe war zahlreich besucht. Herr Tiemann rief die Versammlung zur Ordnung, worauf zur Organisation geschritten wurde. H. Diel wurde zum Vorsitz und W. Tiemann zum Sekretär erwählt. Hierauf hielt Hr. Luhe eine gediegene Ansprache, in welcher er die Deutschen zu regerer Theilnahme an politischen Tagesfragen aufforderte und auf die bösen Folgen unserer bisherigen Nichtbetheiligung hinwies. Auch Hr. Tiemann und Hr. Diel hielten kurze Ansprachen.

Die Versammlung endete hierauf die am SanVeronimo gefassten Beschlüsse, mit Ausnahme des Theiles von § 2,

Auction! in G. Haases Store, am Freitag und Samstag den 8. und 9. April von 10 Uhr Morgens an.

Zur öffentlichen Versteigerung kommen: Groceries, Dry Goods, Clothing, Notions, Glas-, Blech-, Porzellanwaaren, u. s. w.

Bis zur Auction nimmt der f. eie Ausverkauf seinen regelmässigen Fortgang und zwar zu irgend welchen Preisen. Best ist Jedem noch der Vortheil geboren zu seinen eigenen Preisen zu kaufen.

welcher sich auf eine Anti-Prohibitionsplank in der Plattform der demokratischen Partei bezieht, weil eine staatliche Prohibitionsbewegung jetzt nicht vorliegt. Folgende Delegaten wurden erwählt, um die Convention in Seguin, am 9. April, zu bejuchen: Hr. Luhe W. Tiemann, E. Alwein, E. Klein, J. Grimm, C. Hoffmann, R. Hoffmann, S. Leifner, H. Köhler, E. Blumberg, jr., C. Schumann, S. Diel. S. D.

Lokales.

Ein Wunderthier, welches Barnum, wenn er noch lebte, gewiß gerne kaufen würde, kann man im Hofe des Herrn Alfred Homann sehen. Das Wunderthier ist nämlich ein dreibeiniger, ein Jahr alter wolgengährter Esel, und zwar hatte Mr. Bangohr nur drei Beine, als er das Licht der Welt erblickte.

Sieben erhalten wir die Mittheilung, daß Fräulein Valeria Schramm von Seguin sich mit Herrn Neumann, Professor am Capitol Business College in Austin verlobt hat. Herzlichen Glückwunsch!

Wollt Ihr Dyspepsie und Leberleiden erdulden? Schiloh's Cure ist garantirt zu heilen. Verkauft bei A. Tolle.

Krankenhause Mittungen. In letzter Nummer sind folgende Irrthümer zu berichten. Wm. Seimann sollte Wm. Simon sein. Do Zeit sollte Ed. Pfeil sein.

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes items like Rein, Bading, Robt. Eberhard, Ernst Buehring, Frau Caroline Buch, Carl Weierle, Frau Rabe, W. Dieter, H. Schubert, Frank Tausch, L. Krontowski.

Total \$4303.25. 1 Anzüge und Hute zum halben Preis bei Chas. Fiedge, jr. 18.10

(Eingefandt.)

Gemeinde Notizen für die deutsch- evangelisch-protestantische Kirche in Neu-Braunfels, Comal County, Texas.

Die Zeit der jährlich wiederkehrenden hohen Festtage naht heran, und die diesjährigen Confirmanten rüsten sich eifrig, um die Prüfung am Sonntag, Judica, den dritten April d. J. während des Morgengottesdienstes vor der Gemeinde bestehen zu können. Der abschließende Religionsunterricht in dem Confirmandenunterricht fordert von den Knaben und Mädchen eine fortwährende, ernste und gewissenhafte Arbeit in ihrem Studium, damit die feierlichen Tage, denen sie entgegengehen, für sie recht fröhliche und reich gesegnete sein werden und auch bleiben mögen. Der Prediger ladet daher seine Freunde und Verwandten auch die Lehrer und Lehrerinnen wie überhaupt alle Freunde und Freundinnen einer vernünftigen christlich-religiösen Jugendzucht zu diesem Examen ein.

Am Sonntag Palmaram, den 10ten April findet die Confirmation und die Einsegnung derjenigen Confirmanten statt, welche ihre Prüfung zur Zufriedenheit bestanden haben.

Die Abendmahlsfeier für die Confirmanten, ihre Eltern, Geschwister, Verwandten und Patzen wird am heiligen Charfreitag, den 15ten April, nach der Predigt abgehalten.

Am Ostermontag, den 17ten April wird dann der Abendmahlsstisch gedeckt sein für alle übrigen Mitglieder und Freunde unserer Gemeinde.

Der Gottesdienst beginnt mit der Confirmandenprüfung Sonntag den 3. April, wie an den darauffolgenden Fest- und Sonntagen puncto Morgens 10 Uhr.

Zur Hebung der kirchlichen Festfeierlichkeiten wird der Kirchen- und Kinderchor gemeinschaftlich und einzeln geeignete Festgesänge vortragen.

Das protestantische Publikum, wie

überhaupt Jedermann in Neu-Braunfels und Umgebung ist zu den Gottesdiensten an den obengenannten Festtagen hiermit freundlichst eingeladen.

G. G. Nus, Pfarrer.

Für Lähmung des Rückens, der Seite und Brust gebrauchte Schiloh's Borax Paste. Preis 25 Cents. Verkauft bei A. Tolle.

Jener trodene Husten kann schnell durch Schiloh's Cure kurirt werden. Wir garantiren es. Verkauft bei A. Tolle.

Notice of Filing Final Account.

The State of Texas. To all persons interested in the Estate of Julius Uhr, deceased: Louise Prinz, administratrix of said Estate has filed in the County Court of Comal County her final account of her administration of said Estate, which will be heard at the next term of said Court, to be held on the first Monday in May 1892, it being the 2nd day of May, 1892, at the Courthouse of said County, in New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate may appear and contest said account, if they see proper.

Attest: R. BODEMANN, Clk. Co. Ct. Comal Co. Tex. Given under my hand and seal of office at New Braunfels, this 4th day of April, A. D. 1892. R. BODEMANN, Clk. Co. Ct. Comal Co. Tex. Issued 4th day of April, 1892. R. BODEMANN, 23.4 Clk. Co. Ct. Comal Co. Tex.

Anzeige.

Mein Aeffelchod wird für diese Saison den Feiertagen zu Gunsten stehen. Bindungen \$3.00 im Voraus und \$7.00 bei der Geburt des Jöhlers. Posture frei. 21.4 Wilhelm Soeffke.

Bekanntmachung.

Mein Aeffelchod wird für diese Saison den Feiertagen zu Gunsten stehen. Bindungen \$3.00 im Voraus und \$6.00 bei der Geburt des Jöhlers. 21.4 Emil Gerber, Schönlhal.

Notice to Contractors.

Sealed bids will be received by the New Braunfels Krankenhaus Verein until 4 o'clock p. m., Saturday April 9th 1892, for the erection and completion of a two-story brick infirmary to be built at New Braunfels, Texas.

Each bid must be accompanied by a certified check in the sum of two hundred and fifty (\$250.00) dollars, drawn payable to the order of Wm. Ciemens at New Braunfels, Texas.

The right is reserved to reject any or all bids. Plans and specifications can be seen at the office of L. A. Hoffmann, New Braunfels and at the office of James Wahrberger, San Antonio, Texas, on or after Friday, February 26th 1892.

Der Vorstand des Braunfels Krankenhauses Vereins. Hermann Seele, Schriftföhrer. 17.7

Deutchy Jod.

(SMART ALEX.) Während der Saison steht mein Jod wieder zur Verfügung. Das Banquet und Größe anbelangt so kann jeder sich die ein- und zweijährigen Esel bei mir ansehen, ehe er seine Wahl trifft. Bindungen wie letztes Jahr. Auch habe ich einen guten Dengl zur Verfügung. 17.2m Dan. Pfeuffer.

Notiz.

Henry Bild, Agent der Mission Valley Baumchule, wird in den nächsten Monaten die Counties Guadalupe, Comal und Bexar bereisen, und werden diejenigen, welche Bestellungen zu machen haben, gut thun, dieselben bei Herrn Bild zu machen, da die Mission Valley Baumchule eine der besten ist. 18.2m

Locales.

Da wir in diesem Jahre keinen Agenten umherschicken, so erheben wir diejenigen, welche mit der Zeitung im Rückstande sind, uns in un- ter Office zu besuchen oder den schul- digen Betrag per Post zu übermitteln, welchem Falle wir sofort Quittung icken werden.

Herr E. F. Kappert ist bevollmächtigt, Collectionen für die N. B. Ztg. zu machen, und dafür zu quittiren. Neu Braunfels Zeitung Pub. Co.

Deutsch evangel. protestantische Ge- meinde in Neu Braunfels, Texas. Sonntagsschule punkt 1 Uhr Nach- mittags. Gottesdienst punkt 10 Uhr Vormit- tags. Kirchenschor punkt 8 Uhr Donnerstag Abends.

Ergebnis der am 5ten April statt- gehaltenen Wahl städtischer Beamten: Zimmermann für Bürgermeister.

Neue Mitglieder des Neu-Braun- felder Unterstüthungsvereins: Conrachine Borchers, Amalie Beder, Margaretha Haack, Wilhelm Jabela, Louise Haag, Heinrich Warnecke, Marie Weidner.

Wohlgeliebte! Eine goldene Brosche zwischen dem Marktplatze und Herrn Penninger's Wohnhaus. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei J. Siman, Saloon.

Ein Hehl der Eisenbahnbedürde über den Achtmellen-Creeel bei Corbyh brannete am Samstag Morgen ab, so daß der von San Antonio kommende Zug Verspätung erlitt.

stems aber auch fischen. Gondeln da die Herrn Emil Galle, Louis Voep und Ernst Heidemeyer in der Sonntag Nacht auf der Guadalupe herum, um Angeln auszulegen und schwapp klatscht etwas ins Boot hinein. Ho—ho sagt Louis ich glaube ein Buffalo Fisch ist in's Boot gesprungen. „Ach—Unfimm—selbst Buf- falo“ — sagt Emil, „das sind die Fische die wir vorher gefangen und in's Boot gelegt haben. Der Louis aber wußte es besser und als er die Sache mit der Laterne beleuchtete, da fand es sich, daß eine 4—5 Pfundige Forelle sich das Ver- gügen gemacht hatte, den Fischern un- terthänigst zu hühen zu springen. In derselben Nacht soll eine andere Fische- gesellschaft dasselbe Glück gehabt haben. Und da spricht man von schlechten Zei- ten.

Bei Jos. Roth in der San Antonio Straße neben Gruene's Store findet man die größte Auswahl von Uhren Gold und Silberwaaren, Brillen u. s. f. Slets das Neueste und Beste. Fragt nach seinen Preisen, bevor Ihr anders- wo kauft.

Am letzten Sonntag war Senator Clemens hier, und erzählte uns von der am letzten Samstag stattgehabten Se- natsitzung, welche nach seiner Mitthei- lung eine recht hüthenische gewesen sein muß. Die Vorlage zur Abänderung des „Local Option Gesetzes“ sollte zur zwei- ten Lösung kommen u. daß letztere ver- hindert wurde, danken wir außer dem Herrn Clemens u. seinen deutschen Freun- den den Herrn Senatoren Carter, Tom- send, Seay und Garwood. Hoffentlich gelingt es den Herrn auch am nächsten Montage, an welchem Tage die Angele- genheit zum letzten Male in dieser Peri- ode vorkommt, die 2. Lesung auszuhal- ten, dann haben wir wenigstens ein Jahr davor Ruhe. In der erwähnten Vorlage soll das Gesetz dahin geändert werden, daß auf Antrag von 50 Bürgern in der Commission-Court Local Option auch auf kleinere Bezirke als ein Precinct (s. B. auf ein Häusergebiet) ausgeübt werden darf. Die Herrn Pro- bationisten verstehen es ihren Pfoten stets neue scharfe Klauen zuzufügen.

Das Futterhaus des Herrn Meyer auf Venz Farm, eine Meile südlich von Neu Braunfels, brannte am Sonntag Nachmittag nieder.

Ein noch wenig gebrauchter 3/4 Zoll Wagen, so gut wie neu, billig zu verkaufen bei Wm. Schmidt.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe.

Verloren! Eine goldene Brosche zwischen dem Marktplatze und Herrn Penninger's Wohnhaus. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei J. Siman, Saloon.

Ein Hehl der Eisenbahnbedürde über den Achtmellen-Creeel bei Corbyh brannete am Samstag Morgen ab, so daß der von San Antonio kommende Zug Verspätung erlitt.

Am Freitag und Sonnabend den 8. und 9. April findet in E. Haase's Store eine öffentliche Versteigerung statt. Wer seinen Vortheil wahrzunehmen versteht wird nicht verfehlen diese seltene Gele- genheit zu benützen. Näheres in der Anzeige auf der vierten Seite dieses Blattes.

In der am 4. April stattgehabten Sitzung des städtischen Finanz-Comitees legte Herr Schammeister Rudorf nach- stehenden Rechnungsabschluss vor:

Am Freitag und Sonnabend den 8. und 9. April findet in E. Haase's Store eine öffentliche Versteigerung statt. Wer seinen Vortheil wahrzunehmen versteht wird nicht verfehlen diese seltene Gele- genheit zu benützen. Näheres in der Anzeige auf der vierten Seite dieses Blattes.

Am Freitag und Sonnabend den 8. und 9. April findet in E. Haase's Store eine öffentliche Versteigerung statt. Wer seinen Vortheil wahrzunehmen versteht wird nicht verfehlen diese seltene Gele- genheit zu benützen. Näheres in der Anzeige auf der vierten Seite dieses Blattes.

Am Freitag und Sonnabend den 8. und 9. April findet in E. Haase's Store eine öffentliche Versteigerung statt. Wer seinen Vortheil wahrzunehmen versteht wird nicht verfehlen diese seltene Gele- genheit zu benützen. Näheres in der Anzeige auf der vierten Seite dieses Blattes.

Am Freitag und Sonnabend den 8. und 9. April findet in E. Haase's Store eine öffentliche Versteigerung statt. Wer seinen Vortheil wahrzunehmen versteht wird nicht verfehlen diese seltene Gele- genheit zu benützen. Näheres in der Anzeige auf der vierten Seite dieses Blattes.

Am Freitag und Sonnabend den 8. und 9. April findet in E. Haase's Store eine öffentliche Versteigerung statt. Wer seinen Vortheil wahrzunehmen versteht wird nicht verfehlen diese seltene Gele- genheit zu benützen. Näheres in der Anzeige auf der vierten Seite dieses Blattes.

Am Freitag und Sonnabend den 8. und 9. April findet in E. Haase's Store eine öffentliche Versteigerung statt. Wer seinen Vortheil wahrzunehmen versteht wird nicht verfehlen diese seltene Gele- genheit zu benützen. Näheres in der Anzeige auf der vierten Seite dieses Blattes.

Am Freitag und Sonnabend den 8. und 9. April findet in E. Haase's Store eine öffentliche Versteigerung statt. Wer seinen Vortheil wahrzunehmen versteht wird nicht verfehlen diese seltene Gele- genheit zu benützen. Näheres in der Anzeige auf der vierten Seite dieses Blattes.

Am Freitag und Sonnabend den 8. und 9. April findet in E. Haase's Store eine öffentliche Versteigerung statt. Wer seinen Vortheil wahrzunehmen versteht wird nicht verfehlen diese seltene Gele- genheit zu benützen. Näheres in der Anzeige auf der vierten Seite dieses Blattes.

Am Freitag und Sonnabend den 8. und 9. April findet in E. Haase's Store eine öffentliche Versteigerung statt. Wer seinen Vortheil wahrzunehmen versteht wird nicht verfehlen diese seltene Gele- genheit zu benützen. Näheres in der Anzeige auf der vierten Seite dieses Blattes.

Am Freitag und Sonnabend den 8. und 9. April findet in E. Haase's Store eine öffentliche Versteigerung statt. Wer seinen Vortheil wahrzunehmen versteht wird nicht verfehlen diese seltene Gele- genheit zu benützen. Näheres in der Anzeige auf der vierten Seite dieses Blattes.

Am Freitag und Sonnabend den 8. und 9. April findet in E. Haase's Store eine öffentliche Versteigerung statt. Wer seinen Vortheil wahrzunehmen versteht wird nicht verfehlen diese seltene Gele- genheit zu benützen. Näheres in der Anzeige auf der vierten Seite dieses Blattes.

Am Freitag und Sonnabend den 8. und 9. April findet in E. Haase's Store eine öffentliche Versteigerung statt. Wer seinen Vortheil wahrzunehmen versteht wird nicht verfehlen diese seltene Gele- genheit zu benützen. Näheres in der Anzeige auf der vierten Seite dieses Blattes.

Am Freitag und Sonnabend den 8. und 9. April findet in E. Haase's Store eine öffentliche Versteigerung statt. Wer seinen Vortheil wahrzunehmen versteht wird nicht verfehlen diese seltene Gele- genheit zu benützen. Näheres in der Anzeige auf der vierten Seite dieses Blattes.

Am Freitag und Sonnabend den 8. und 9. April findet in E. Haase's Store eine öffentliche Versteigerung statt. Wer seinen Vortheil wahrzunehmen versteht wird nicht verfehlen diese seltene Gele- genheit zu benützen. Näheres in der Anzeige auf der vierten Seite dieses Blattes.

Geo. Pfeuffer & Co.

Hauptquartier für Herren - Garderobe, DRY GOODS, GROCERIES und Eisenwaaren!

Herren- u. Knaben- Anzüge in großer Auswahl Alle Sorten Herren- und Knaben- Hüte! Completes Lager von Herren- Damen- und Kinder- Schuhen. In Kleiderzeugen halten wir stets das Beste und Modernste.



In Groceries führen wir nur das Beste, besonders Kaffee, Zucker und Flour. Unser Lager an Eisen- und Blechwaaren ist größer wie gewohnt. Wir haben stets einen großen Vorrath an Hand von allen landwirthschaftlichen Maschinen.

Agenten für Wm. Deering & Co. Erntemaschinen,

Großer Ball in THORN HILL,

Ostersonntag, den 17. April. Jedermann ist freundlichst eingeladen. D. D. Gruene.

Zahnarzt.

Dr. J. M. Cain, der weitbekannte Zahnarzt von San Antonio, welcher schon seit 6 bis 7 Jahren in Neu Braunfels zur vollen Zufriedenheit seiner Kunden operirt hat, wird am 25ten April in Ludwig's Hotel sein und daselbst einige Tage verweilen. Dr. Cain hat ein eigenes Verfahrn, um Zähne schmerzlos auszuziehen. Wenn ihr irgend eine Operation an euren Zähnen vorgenommen haben wollt, so geht zu diesem tüchtigen zuverlässigen Zahnarzt, aber kommt pünktlich, da Dr. Cain nur ein paar Tage von San Antonio abwe- send sein darf. Dr. Cain hat seit 4 Jahren keinen Partner und laßt Euch nicht von solchen täuschen, die behaupten, es zu sein.

Notiz.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe. Mittwoch 6. April. Durch Zufall ersich sich in Taylor, als er von der Jagd heimkehrte, Herr Alfred Rheinländer. Der Schuß drang in den Leib. Die Verwundung findet morgen (7 April) um 10 Uhr hier in Neu Braunfels statt. Alfred Rheinländer, Sohn der Wittwe Joha Rheinländer, stand im 25ten Lebensjahre, war sowohl hier wie in ver- schiedenen anderen texanischen Städten als Barkeeper beschäftigt und beliebt. Der trauernden Familie unser innigstes Beileid.

Neue Anzeigen.

Scheibenschießen Sonntag, den 10. April, 1892, in der Point. N. B. Schützen-Verein.

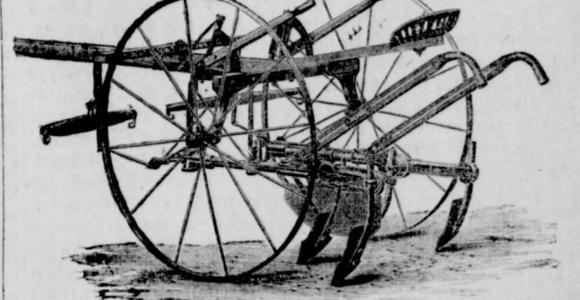
Dankagung.

Freunden und Bekannten, welche un- serer Großvater, Vater, Schwieger- vater und Bruder zur letzten Ruhe- stätte geleitet, und besonders dem Herrn Pastor Engel für seine Trost- und Mitleids- worte am Grabe des Dahingeshiedenen, sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank. Im Namen der trauernden Familie Fritz Donnerberg.

Anzeige.

Zu verkaufen. Ein 10 Monate altes Hengstfohlen aus dem berühm- ten Hambleton-Wessinger Stock. Es geht zu dem besten in der ganzen Um- gegend. Ferner: 6 gute Zuchtmähren, wovon drei dieses Frühjahr Fohlen be- kommen, von den vorzüglichen Starb's Hengst (jetzt in Louis Vogel's Besitz) stammend. Näheres bei E. Gruene jr.

Die größte Auswahl in RIDING CULTIVATORS in allen verschiedenen Sorten



mit STANDARD oder SPRING TRIP neuester Construction, sowie alle Sorten Ackerbaueräthschäften, MILBURN Improved FARM-WAGEN, CARTS, Ambulancen und Buggies, bekommt man am billigsten bei N. Holz & Son.

Wm. SCHMIDT, Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas. Händler in allen Sorten Farmgeräthschäften Studebaker Farm- und Spring-Wagen. Diese Wagen werden unter vollständiger Garantie verkauft. Agent für Walter A. Woods weltberühmte Ernte- und Mäh-Maschine. Schnur, Draht und Extrathelle stets vorräthig. Doppelte Chinder Pumpen, garan- tirt als die beste Pumpe im Markt. Holzgerne und eiserne Windmühlen.

Großer Bürger-Ball

in Maxdorff's Halle. Sonnabend, den 9ten April. Tidets sind zu haben bei Streuer Bros. oder bei den Mitgliedern der Thorn Hill Band.

Germania Halle

Ostersonntag, den 17. April, Großer Ball Die Comal String Band liefert die Musik.

CONZERT

Die Comal String Band, bestehend aus 12 Musikern liefert die Musik. Jedermann ist freundlichst eingeladen. W. S. Diets.

Marmor - Verschafft

Ad. HINMANN & Co. Verfertigen alle Sorten Grabsteine, sowie auch eiserne Feuzen.

COMAL IRON WORKS.

San Antonio - Straße gegenüber Wm. Clemens' Wohnung. Unterzeichnetem empfiehlt sich dem ge- ehrten Publikum für Reparaturen an Maschinen aller Art. Eiserne Grob- wärter sowie Gartensäume werden auf Be- stellung angefertigt. Wasser und Dampf- leistungen gut und preiswürdig ausge- führt. Ernst Herrmann.

Auktion!!

1 großer Pferdewagen, 1 Buggy, 2 Reit-Cultivatoren, 3 Hand-Cultivatoren, 1 Stengelschneider, 2 Pflüge, 1 Rinder- rotpresse, 2 Eiserne Kessel, jeder 18 Fimer haltend, Handwerkzeug aller Art für Farmgebrauch, Pferdegeschirre u. s. w. Wittne u. z. wohnhaft an der San Antonio Str. 23 2 (früher Seidmann's Platz)

Warning.

Ich warne hiermit Jedermann in meinem Namen zu reiten oder zu jagen, ohne von mir Erlaubniß zu haben. Zu widerhandelnde werde ich gerichtlich p- langen. Fr. Dotter

Notiz

Ein schwarzer R Hengst, zwischen 15 ur steht während der E terzeit. W. 22,3m

Die beginnende Viehzucht-Reform in Texas.

Hier und dort über den ganzen Staat in — sagt der „Statenman“ — kann man jetzt schon eine große Menge von kleinerem, reiflicheren Nersey-Rindvieh sehen oder großes massives Holstein Vieh und schwere Exemplare der Herford-Rasse, welche beiden letzteren Sorten bei den Viehzüchtern immer mehr in Günst kommen. Man hat in Texas angefangen ausfindig zu machen, daß, wenn die Rindviehzucht überhaupt noch zahlen soll, es jedenfalls viel größeren Nutzen bringt, gute Thiere zu züchten als schlechte. Die langhörige Rindvieh-Rasse ist ihrer Zeit ganz besonders für die Landes- und Ortsverhältnisse passend gewesen, zu einer Zeit, als der Staat noch wenig besiedelt war und eine besonders widerstandsfähige und ausdauernde Art notwendig war. Heute ist sie aber ebensovienig mehr am Plage und zeitgemäß, wie es ein aus rohen Baumstämmen zusammengefügtes Gerichts-Gebäude sein würde.

Wenn der Farmer Kühe züchten kann die ihre drei Gallonen Milch geben, dann ist es eine Thorheit von ihm, Zeit und Arbeit zu verschwenden, um Kühe zu füttern, die ihm nicht mehr als ein Quart Milch liefern. Wenn der Züchter Mastvieh ziehen kann, das ein Gewicht von 2000 Pfund hat, dann würde es töricht für ihn sein an den alten Thieren festzuhalten, welche es höchstens zu einem Gewichte von 800 Pfund bringen.

Es sollte in jedem Hause sein.

A. B. Wilson, 371 Claystraße, Sharpburg, Pa., sagt, er wolle nicht mehr ohne Dr. King's neue Entdeckung für Schnupfen Husten, und Erkältungen sein, da dieselbe seine Frau curirt habe, welche nach einem Grippe-Anfall mit Lungenerkrankung bedroht gewesen, nachdem alle anderen Medicinen und mehrere Aerzte ihr keine Besserung verschaffen konnten. Robert Barber von Cooksport Pa., behauptet, daß Dr. King's neue Entdeckung ihm besser gelte, als irgend eine andere Medizin in Lungen-Schwächen. Es hat nicht seinesgleichen. Versucht es! Freie Versuchsfasschen in A. Tolle's Apotheke. Große Flaschen 50 Cents und 81.00.

Landwirthschaftlicher Unterricht in den Schulen im Lande.

(Für den Deutschen Farmer.) Es ist bereits vor längerer Zeit von verschiedenen Seiten her dafür agitirt worden, den Unterricht über Landwirthschaftliche Fächer in unsern sogenannten „country schools“ einzuführen, man ist aber immer auf die erbärmliche Langsamkeit und Nachlässigkeit unserer Behörden gestoßen, und so schläft die Sache wieder ein und endet mit leeren Versprechungen. Es wäre wünschenswerth, wenn Herr Russ, der Ackerbauminister, den verschiedenen Staaten-Departments, die das Schulfach unter sich haben, einen Plan vorlegen würde, wie die Sache anzufangen wäre, denn es würde sich gewiß lohnen, wenn man Versuche damit machen würde, speziell da sich letztere in anderen Ländern vorzüglich bewährt haben.

In Frankreich zum Beispiel schrieb die Regierung Preise aus für diejenigen Lehrer, die mit ihren Schülern die besten Resultate im Landwirthschaftlichen Studium aufweisen konnten, und wurden die Namen dieser Preisgekrönten in den Haupt-Agricullturblättern publizirt. Die Art und Weise, wie hier zu Lande die Landwirthschaft betrieben wird, zeigt, daß eine Veränderung unbedingt mit der Zeit notwendig sein muß, da der Ackerbau, der in vielen westlichen Staaten getrieben wird, das Land ruinirt wird. Es ist daher nöthig, schon dem Kinde einzuprägen, was es später als Mann thun soll, um in der Landwirthschaft nicht einen Mißerfolg zu haben. Die sogenannten Staats-Normalschulen sollten unbedingt darauf hinarbeiten, einige in Ackerbau etc. ausgebildete Professoren zu haben, damit die dort zu Lehrenden er-zogenen Studenten später selbst gegens-reich nach dieser Richtung hin wirken können. Die sogenannten Ackerbauschulen oder Klassen in den „Land Grant Colleges“ oder Universitäten leiden an Mangel von Studirenden, da denselben eben die Anfangsgründe zu den höheren Studien fehlen. Führt Agriculltur-Klassen in unsere gewöhnlichen Landtschulen ein und dann werden die höheren Collegien für Landwirthschaft auch mehr Hö- rer erhalten.

(Beizchrift: „Der Deutsche Farmer.“)

Calaveras Lirier, Gesundheit und Wohlführender Athem geschieht durch Schick's Aethorax Nемеу. Preis 50 Cents. Rasen-Entspritzer frei. Verkauf bei A. Tolle.

Ein freundliches Bild; — ein trauriges Bild.

— Von Frau T. K. —

Welche Freude! Welche Aufregung, wenn unser einförmiges Pensionistenleben einmal durch irgend ein Ereigniß, einen Anflug, Theater, Concert oder sonst etwas unterbrochen wurde. Heute ging's zum Photographen, weil einige von uns ihre Bilder den Eltern zu Weihnachten schicken wollten. Sorgfältiger noch als sonst wurde Toilette gemacht, denn Jede wollte doch möglichst schön auf ihrem Bilde ausseh'n; — die Neulichkeit war zweite Sache. — So lange wir zu Hause waren, waren wir auch mit unserem Aussehen ganz zufrieden; doch änderte sich dies bald, als wir beim Photographen eingetreten waren und die Bilder der schon gewählten und s. isirten Damen sahen. Eine kleine Rusin, die in solchen Fällen wohl bereits mehr Erfahrung hatte, als wir jedoch hnjährige, deutsche Mädchen wußte Rath zu schaffen. Sie hatte im Toilettezimmer ein Brenneisen nebst Spirituslampe entdeckt und nun ging's der Reihe nach daran „uns schön zu machen.“ Mit dem Resultat sehr zufrieden, betrat Vertha W. (als die erste) das Atelier, um sich aufnehmen zu lassen. Jetzt kam ich an die Reihe. Eben hörte ich den Photographen sagen: „Nun bitte recht freundlich, mein Fräulein,“ als mir unsere Haarfrisurlerin mit dem glühenden Eisen auf die Stirn kam. Mit einem Schrei sprang ich auf und riß dabei das vor mir stehende Tischchen nebst Wasserflasche, Gläser, etc. um, was ein fürchterliches Gepolter gab, worauf ein ausgelassenes Gelächter erschallte. Die Folge davon war daß Vertha W. das reizendste und lieblichste Bild erhielt, das ich wohl je gesehen habe; denn gerade in dem Augenblick, als die Aufnahme stattfand, war die Scene bei uns erfolgt. Da sie sich den Vorgang leicht erklären konnte, so mußte sie herzlich lachen und dies völlig natürliche Lachen, das man wohl sonst selten auf Photographien antrifft, gab den Bildern einen besonderen Reiz; so daß man daselbe nicht ansehen konnte ohne mit lachen zu müssen.

Jahre waren seitdem vergangen. Vom schönen Alben bis in die tegamische Prarie. Ein weiter Weg für wahr. Der junge Mann, der bei uns eintritt sieht elend, abgemagert aus. Das rothe Taschentuch, das er sich zum Schutze gegen die Sonne um den Hals gebunden, der große Schlapphut lassen ihn als einen tegantischen cow-boy erscheinen; doch dagegen spricht das zarte, blasse Gesicht mit den müden, traurigen Augen. Er ist müde, — ach — so sehr müde. Das rauhe Leben, die ungewohnte harte Arbeit haben den ohnedies nicht sehr kräftigen Körper stark mitgenommen. Wie gerne nimmt er unser Anerbieten an, bei uns zu bleiben, um in der Wirthschaft mitzuhelfen. Wenn man schon einige Zeit hier im Lande ist, so hat man schon gar viele Leidensgeschichten gehört und man ist gar nicht mehr neugierig, neue zu erfahren. So kam es auch daß ich mich während der ersten Tage nicht weiter nach den Lebensbedingungen des jungen Mannes erkundigte. Ich freute mich im Stillen darüber, zu sehen wie er sich bei uns erholt und wohl fühlte. Zufällig nannte er seinen Namen: „Dito W.“ Als ich denselben hörte fiel mir das liebliche Bildchen ein und ich erzählte davon. „Ach, Sie haben meine Schwester gekannt,“ rief er zu meiner größten Ueberraschung aus, während ihm Thränen in die Augen traten; „was werden Sie denken, daß Sie mich hier so auffinden müssen!“ Er erzählte mir sein Schicksal; doch es war nichts Neues für mich, es war dieselbe, schon so oft gehörte Geschichte von enttäuschten Hoffnungen, Krankheit und Noth in neuer Auflage. Mein junger Freund blieb noch einige Monate bei uns, doch als er sich wieder gesund und vollkommen gekräftigt fühlte, trieb es ihn abermals hinaus, sein Glück zu suchen. Nur einmal erhielten wir noch ein Lebenszeichen von ihm, wobei er mit großer Dankbarkeit des Aufenthalts in u. serem Hause gedachte. Seitdem haben wir Nichts mehr von ihm gehört. Ob es ihm gelungen ist, das gesuchte Glück zu finden?

Ich möchte es ihm von Herzen wünschen! (A. d. R.) Otto W., der hauptsächlich in Marion und Umgebung bekannt war, nahm später einen andern Namen an, arbeitete an der Eisenbahn und man glaubt, daß er brach und ermordet worden ist. Sein Bruder sowohl wie seine Freunde gaben sich all-Mühen, Genueres über sein Schicksal zu erfahren; aber ohne Erfolg.

Europäische Hundschau.

Berlin, 2. April. Zwei Männer wurden gestern durch eine Kugel, welche eine Kaserne - Schildwache abfeuerte, getödtet. Dieselben waren gewöhnliche Straßenausbolde gewesen; sie fühlten sich beleidigt, weil die Schildwache ihnen befohl, weiterzugehen, und sie zogen Messer und griffen die Schildwache an. Erst daraufhin wurde der Schuß abgegeben, und die Kugel durchbohrte den Einen und verlegte den Anderen tödtlich. Die Militärbehörden unterzogen den Fall mit großem Interesse, da derselbe die Gewalt der aus einem Kaufergewehr abgefeuerten Kugel veranschaulicht.

Berlin, 2. April. Die bekannten chemischen Anlagen zu Hochspeyer, in Rheinbayern, stehen in Flammen und sind vollständig dem Untergang geweiht.

Hamburg, 2. April. Fünfstausend Glückwunschsdepeschen und 700 eingeschriebene Briefe und Pakete sind gestern in Friedrichsruh zum 77. Geburtstag Bismarck's eingetroffen. Abends sahen sich der Ex-Kanzler, seine Gemahlin und Graf Herbert der Fafelszug von der Thüre des Schlosses aus an; 5000 Personen nahmen an denselben theil. Dr. Schweninger überreichte einen Blumenstrauß an den Fürsten, und die Menge brach in enthusiastische Hochrufe aus. Bismarck hielt eine kurze Ansprache, an deren Schluß er sagte, das Wohlwollen seiner Mitbürger und Nachbarn bedeute mehr, als alle Orden, die ihm verliehen worden seien. Das Schloß war glänzend illuminiert.

Einer Mittheilung des Afrika-Reisenden Theodor Westmark zufolge beabsichtigen die Eltern des österreichisch-ungarischen Lieutenant Lufsch, der am Congo ein Opfer der brutalen Behandlung Stanley's geworden sein soll, Stanley gerichtlich zu verfolgen und von demselben eine Entschädigungssumme von 100,000 Francs zu verlangen. In seinem Vortrage, welchen Herr Westmark am 4. März im Wissenschaftlichen Club in Wien hielt, hatte derselbe ausführlich über die grausame Behandlung gesprochen, welche Stanley seinen Untergebenen gegenüber beobachtete; betreffs Lufsch's hatte Herr Westmark erzählt, daß derselbe nebst zwei anderen österreichischen Officieren an der Expedition Stanley's theilnahm und am Fieber erkrankte. Stanley besah den Kranken zu sich, und als man ihm vorhielt, daß Lufsch nicht ausgehen könne, befohl er, Lufsch eventuell gefesselt vorzuführen.

Der schwer kranke Officier mußte sein Lager verlassen und in der tropischen Hitze seine Arbeit aufnehmen. Lufsch überlebte, wie Herr Westmark weiter erzählte, diese brutale Behandlung nur einige Tage, da ihm überhaupt überdies die notwendigen Medicamente nicht zur Verfügung gestellt wurden, die Stanley in hinreichender Menge mit sich führte. Stanley ließ dem unglücklichen Lufsch nicht einmal ein anständiges Begräbniß zu Theil werden, sondern die Leiche in den Congo werfen. Die Mittheilung von der Klage gegen Stanley hat Herr Westmark von den Eltern Lufsch's selbst, die in Karlsbad wohnen, erhalten. Man wird abwarten müssen, wie sich Herr Stanley den schweren Anklagen Westmark's gegenüber äußern wird.

Berlin, 3. April. Ernst Renz, der Gründer des weltbekannten Circus Renz, ist gestorben.

Zu Bismarck's siebenundszwanzigstem Geburtstag. Des Altreichskanzlers begeisterte Verehrer in New Orleans haben ihm zu seinem 77. Geburtstag am 1. April die nachfolgende schwingvolle Glückwunschs-Kabeldepesche zugesandt, welche die „N. O. Deutsche Zeitung“ an der Spitze ihrer editorielien Spalten zum Abdruck bringt:

New Orleans, 1. April 1882. Fürst Bismarck, Friedrichsruhe bei Hamburg. In unvarselbarer Liebe, und befeelt von unversiegbarem Dankgefühl, bringen wir Ew. Durchlaucht zum heutigen Geburtstag unsere ehrfurchtvoollsten, tiefgefühlten Glückwünsche dar. — Möge es dem deutschen Volke vergönnt sein, Ew. Durchlaucht noch lange in seiner Mitte zu behalten, als liches Orakel in politischer Pefahrentheit, als Rettungsanker in Zeiten der Noth. So tönt's aus jedem Erdenwinkel wieder, So raucht es stolz im deutschen Eichenhain Wo nur der Deutsche deutsch denkt und bieder, Das Herz des deutschen Volkes, es ist Dein! Ihr deutschen Bewunderer in New Orleans.

Electric Bitters.

Dieses Heilmittel ist so allgemein bekannt und so beliebt, daß es keiner speziellen Empfehlung bedarf. Alle, die Electric Bitters gebraucht haben, sind seines Lobes voll. Eine reinere Medizin existirt nicht und wird für das garantirt, wofür es ausgegeben wird. Electric Bitters heilt alle Krankheiten der Leber und Nieren, entfernt Finken, Geschwüre und Flechten und andere Ausschläge, die durch unreines Blut hervorgerufen werden. Hält Malariafieber ab und heilt alle Abarten desselben. Für Kopfsch, Verstopfung und Verdauungsschwäche verführt Electric Bitters. Wollte Zufriedenheit garantirt oder Geld zurückgegeben. Preis 50 Cents oder \$1 per Flasche in A. Tolle's Apotheke.

Wichtig für Fischer.

Eine spindige Forelle kann man fangen, wenn die Fischgeräthe von Weber & Deutsch gekauft werden. Die größte Auswahl, wie folgt: Fischhölle alle Sorten, seidene und leinene Fischschnur die beste für Forellenfisch, alle Arten Propfen (Floats) und Bleisinker, Reels mit und ohne Clik u. die ächten Forellenschnur in allen Größen, Trotlines und Bottonlines. Ueberhaupt alles was zu einer vollkommenen Ausrüstung zum Fischen nothwendig ist findet man bei Weber & Deutsch. 21f

Badsteine.

(Calaveras Brick.) Die Pfeuffer Lumber Co. sind Agenten für diese best renomirten Badsteine. Käufer, welche Badsteine anzuschaffen wünschen, werden es in ihrem Interesse finden, in der Office vorzusprechen und Qualität sowie billige Preise zu eraminiren. Zu verkaufen bei der Carload und im Retail. 17

Hawkes, die besten Willen in Lande nur bei H. D. A. M. P. E.

Dieterich's Balve Oleum Oils zum Verkauf bei Peter Faust & Co., Agenten. Alle Oils und Polar Ayle Graefe. Versteht niemals. Unter Garantie verkauft. Kein Del in den Ver. Staaten kommt den V. O. Oils, im Gebrauch für Oils gleich. Verkauft es. Zum Verkauf nur bei Peter Faust & Co. Dr. R. A. Lignosi, Geschäftsführer für Texas. Houston Texas. 6,63W



Frau Ros. Sabine, 1410 Pine Str., St. Louis, Mo., die größte Lebende Wunder Doktorin.

Bewirkt mittelst Sympathie die erkranktesten Wunder-Kuren und es gibt keine Krankheit, die sie nicht heilen kann. Sie erziele selbst in solchen Fällen vollständige Heilung, wo die Aerzte alle Hoffnung aufgegeben hatten. Sogar über den Ocean nach Europa ist ihr Ruf im Gedächtnis und sie wird vielfach von dort befristet consultirt. Fragt sie in allen Lebenslagen um Rath, denn ihre weichen Rathschläge bringen, wenn befolgt, ohne Ausnahme sicheren Erfolg. Sollte Euch durch Feinde oder sonstige Schaden zugefügt werden, habt die schmerzliche oder hässlichen Sorgen oder Projecte kommt zu Frau Sabine, sie hilft Euch. Sie ist auch zur Aufindung vergrabener Schätze behülflich, gibt Glück in Weiten und Letztere: verbüßt Krankheiten und Unglücksfälle und befreit das Gedächtnis des Nieses und der Zanten. Spezielle Aufmerksamkeit verdient die Thatsache daß Frau Sabine die einzige ist, die Alles garantirt, was sie unternimmt. Der ihr verfertigte

Magische Gürtel

ist der wunderbarste Talisman der Welt; er sichert seinem Träger wirklich unerschütterliche Fortbleibe, Glück und Erfolg in Geschäften, Lotterie und allen Unternehmungen überhaupt, Schutz vor Krankheiten und Unglücksfällen, sowie allseitige Freundschaft, Liebe und Achtung. Viele Magische Gürtel wurden zuerst von Frau Sabine's Großvater, der weltberühmten Mag. Renomirte in Paris angefertigt und von ihr stammt das Geheimniß der Anfertigung der selben und Niemand außer Frau Sabine kann dieselben anfertigen oder verkaufen. Für die zahllosen Wunderkuren, sowie sonstigen wunderbaren Werke, die Frau Sabine vollbracht hat, beizt sie eine große Anzahl von beschworenen Geunissen, deren Copien in ihrem 12-seitigen illustrierten Circular enthalten sind. Dieses Circular, betitelt: „The People's Friend“, welches in deutscher und englischer Sprache für 2 Cent frei verhandelt wird, enthält auch noch eine Anzahl von lobenden Empfehlungen, die ihr von bedeutenden Zeitungen gegeben wurden, sowie eine illustrierte Geschichte der Fabrikation von 4000 Jahren vor Christi Geburt bis zur Jetztzeit.

Notiz.

Frau Sabine besorgt alle Geschäfte persönlich und hat keinen Agenten oder Partner. Alle die sich dafür ausgeben, sind Beträger.

Bandwurm-Mittel!

Eine gute wirksame Kur, in kurzer Zeit und mit wenig Kosten und sonstige Umstände verknüpft. Kur wird garantirt. Zu haben bei 28 t J. B. Schumann, Nachfolger von A. Reszkyshn.

Zu verkaufen.

Ein gutes Wohnhaus mit 10 Acker Land, Stallungen, ein guter Garten, Benz in der besten Ordnung und einen guten Brunnen. Nachfragen in der Office dieses Blattes oder bei Adam Sedemann in Seguin, Texas. 52f

Mein Hengst.

der bisher anerkannt gute Fohlen gezeugt, steht diese Saison wieder zu den sünderen Bedingungen zur Verfügung. Fohlen garantirt oder unentgeltliche Wiederaufnahme. Ahtungsvoll, 20,6 A. L. Kefler.

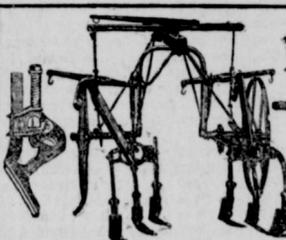
Zu verrenten.

Ein gutes Wohnhaus nahe Landa's Wäble. Näheres bei Jos. Landa. 22f

H. Orth, Schmied.

Orth & Gerlich

Farm- und Spring- Wagen.



MOLINE CULTIVATORS, neuester Konstruktion in 3 verschiedenen Sorten. San Antonio Str., Neu Braunfels, Tex.

CANTON — ganz stählerne — Korn Pflanz



PARLIN & ORENDORFF CO., DALLAS, TEXAS

BRUNO E. VOELCKER.

Droguen, Chemikalien und Patent-Medizinen.

Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien Conto- und Taschenbücher (Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books) soeben eine große Auswahl erhalten.

Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff in Masse. Geburtstags- und Glückwunschkarten ein schönes Assortement.

SOEBEN

Parlor Suits, Komoden, Bilderrahmen-Bilder.

Moebel.

AUSWAHL Lounges, Schantel-, Kinn-, Polstuhle. Voelcker Bros. Moebel.

Moebel.

Da wir eine Carload aller verschiedenen Möbel erhalten, werden wir keine Mühe sparen, Jedermann der bei uns vorpricht, günstig zu sein und nur die niedrigsten Preise angeben. QUICK SALES and SMALL PROFITS. Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

F. SIMON'S SALOON

Süd- Ecke des Squares. Neu Braunfels, Tex. Hält stets vorräthig die feinsten heimischen und importirten Weine, Kentucky Whiskey, Bitters und die besten Cigarren an Hand. Jeden Morgen um 10 Uhr wird ein Lunch aufgesetzt.

Zur Bekanntmachung

an die Herren Pferdezüchter. Mein Norman-Hengst, ebenfalls ein Jod werden diese Saison auf meine Plage stehen. Bedingungen: \$1000 wovon \$5.00 sofort und der Rest bei der Geburt des Fohlens. Näheres bei Herrn Vogel, Sulzberg. 16,2m

Zu verkaufen.

Mein Store und Barroom in Guntown, 2 Meilen von Neu Braunfels mit sämtlichen Sachen. Nähere Information bei dem Unterzeichneten. Carl Vogel. 12, 11f

R. Gerlich, Wagenbauer

BAIN, HARRISON und RUSHFORD WAGEN

Agenten für die BAIN, HARRISON und RUSHFORD WAGEN

PARLIN & ORENDORFF CO., DALLAS, TEXAS

BRUNO E. VOELCKER.

Droguen, Chemikalien und Patent-Medizinen. Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien Conto- und Taschenbücher (Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books) soeben eine große Auswahl erhalten.

SOEBEN

Parlor Suits, Komoden, Bilderrahmen-Bilder.

Moebel.

AUSWAHL Lounges, Schantel-, Kinn-, Polstuhle. Voelcker Bros. Moebel.

Moebel.

Da wir eine Carload aller verschiedenen Möbel erhalten, werden wir keine Mühe sparen, Jedermann der bei uns vorpricht, günstig zu sein und nur die niedrigsten Preise angeben. QUICK SALES and SMALL PROFITS. Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

Moebel.

Da wir eine Carload aller verschiedenen Möbel erhalten, werden wir keine Mühe sparen, Jedermann der bei uns vorpricht, günstig zu sein und nur die niedrigsten Preise angeben. QUICK SALES and SMALL PROFITS. Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.